

2
14 Feb 1950
(Amung)

D E N K S C H R I F T

über das D o e r n e r - I n s t i t u t
von Dr.ing.habil Ernst Roßmann.

1) Kurzer historischer Überblick.

- ca.1880 entstand die Gesellschaft für rationelle Malverfahren und die technische Versuchsanstalt für Malerei A.V.Keim in München. Die Gesellschaft gab die Zeitschrift: "Technische Mitteilungen für Malerei" heraus. Das Keim-Institut diente hauptsächlich den Bedürfnissen der bildenden Kunst.
- 1903 Übernahme der technischen Versuchsanstalt für Malerei und Angliederung an die Technische Hochschule München als Versuchsanstalt und Auskunftsstelle für Maltechnik durch den bayerischen Staat.
- 1908 Prof.Dr.Alex.Eibner übernimmt die Leitung der Versuchsanstalt. Die Versuchsanstalt führte im Laufe der folgenden Jahre wertvolle wissenschaftliche Untersuchungen durch über die gesamten Materialien, die in der Malerei verwendet werden. Insbesondere wurde die Ölforschung erstmalig auf breiter wissenschaftlicher Basis betrieben. Es erschienen in der einschlägigen Literatur eine Anzahl wertvoller Beiträge neben Sammelwerken, die Prof.Dr.Eibner selbst herausgegeben hat. Diese Pionierarbeiten dienten sowohl der einschlägigen Industrie, wie der gesamten Künstlerschaft.
- 1935 Prof.Dr.Eibner scheidet aus der Anstalt aus; dieselbe wurde als selbstständiges Institut aufgelöst und das Inventar der chemisch-technologischen Abteilung der Technischen Hochschule übereignet. Das Inventar wurde übernommen mangels eines geeigneten Nachfolgers, womit gleichzeitig die Anstalt als Körperschaft aufgelöst wurde.

1936 Es bestand stets der Wunsch, für die Künstlerschaft ein
1938 geeignetes wissenschaftliches Institut zu gründen.

U.a. war besonders Prof. Max Doerner, Kunstmaler und bedeutender Maltechniker an der Akademie der bildenden Künste (seit 1911) sehr an diesen Fragen interessiert. Er war zwar auf dem Gebiet der chemisch-physikalischen Untersuchungen Autodidakt, leistete jedoch Hervorragendes. In seinen Lehrstätten wurde ein großer Stab von Schülern in der Technik der alten Meister unterrichtet, allgemein jedoch bestand das Hauptziel, eine wissenschaftliche Stelle für diese Ausbildung der Künstler zu schaffen.

1938 Aus diesem Wunsche heraus wurde das Doerner-Institut gegründet. Es hatte einen durchaus demokratischen Aufbau insoferne als die drei Geschäftsführer völlig gleichgestellt waren. Die drei Abteilungen waren:

Physikalische Chemie
Maltechnik
Kunsthistorik .

Jeder Abteilungsleiter hatte einen Assistenten; außerdem wurden beschäftigt:

1 Photograph mit Assistentin
1 Sekretärin
1 Hausmeister
(zugleich Schreiner und Chauffeur)
1 Maurer
(zur Ausführung der Fresko-Untergründe)
(zugleich Schreiner u. allgem. Handwerker)

Das Doerner-Institut wurde in dem Hause Leopoldstr. 3 untergebracht, das von dem Besitzer Dr. Schmitt durch den Staat angekauft und mit ca. 100 000 Mk. ausgebaut und eingerichtet wurde. Die Einrichtung bestand in:

chem.-physikalisches Laboratorium
mit wertvollen physikal. und
chem. Spezialapparaten
Photo- u. Röntgenlaboratorium,
für welches u.a. die Wände und Decken
mit eingebauter Bleiabschirmung
versehen wurden

maltechnisches Laboratorium
Ateliers
Magazine
Bilderaufzug
Versuchsmauern für Fresko
Spezialkalkgruben
Garagen
Portierswohnung

dazu:

Büros
Empfangsraum
Portierloge
Telefonanlage mit 16 Telefonen

und

bedeutender Spezialbibliothek,
die durch Neuanschaffung und eine Anzahl
von abonnierten Zeitschriften laufend
ergänzt wurde.

Der Etat des Doerner-Instituts betrug ca. RM 80 000.--, wovon ein Teil durch Gutachten und Gebühren wieder gedeckt wurde.

ab 1940 Durch Militärdienst der leitenden Herren, Personalwechsel und andere Kriegsumstellungen wurde die Tätigkeit stark beeinträchtigt.

1942 Das Doerner-Institut wurde wohl wegen seines allzu selbstständigen wissenschaftlichen Charakters (u.a. wurde ein von Hitler an Schacht geschenkter "Spitzweg" als Fälschung erkannt und bezeichnet, was Personalwechsel zur Folge hatte) dem Propaganda-Ministerium in Berlin unterstellt.

1944 Rettung des Doerner-Instituts bei einem schweren Bombenangriff durch heroischen Einsatz der beiden Angestellten Osterrieder und Roth, während sämtliche Häuser der Umgebung schwer beschädigt ^{oder} zerstört wurden.

1945 Übernahme des Instituts durch den Bayerischen Staat als Treuhänder.

1946 bis 1948 Verschiedene staatliche Organisationen werden vorübergehend aus Raummangel in dem gut erhaltenen Hause einquartiert.

1949 1. April: Das Haus Leopoldstr. 3 wird durch Vergleich im Wiedergutmachungsverfahren an Dr. Schmitt zurückgegeben (Rückkaufpreis DM 135 000.-- = Verkaufspreis ohne Berücksichtigung

sichtigung der An- und Einbauten, zinslos auf 15 Jahresraten gestundet, frühere amtliche Mietfestsetzung DM 840,- pro Mt.)

1949 28. Mai: Dr. Schmitt verlangt dem Vergleich entsprechend von der maltechn. Abteilung bis 6. Juni vollständige Räumung des I. Stockwerks, stellt ihr jedoch die im Vergleich zugesicherten unteren Räume nicht zur Verfügung. Das ohnehin schon räumlich sehr eingeschränkte Institut wird überstürzt auf wenige Dachräume für die maltechnische Abteilung zusammengepreßt. Der reguläre Betrieb ist gefährdet.

2) Andere verwandte Institute.

Das **D o e r n e r** = Institut als Kombination von kunsthistorischer Abteilung und maltechnischer Forschungs- und Untersuchungsstätte verbunden mit chemisch-physikal. Laboratorien war in Deutschland einzig in dieser Art. Es existierten ähnlich aufgebaute Institute in Rom (und Moskau).

An der Kunstakademie in Berlin bestand ein maltechnisches wissenschaftliches Institut unter **T e u b e r**, später sehr erweitert von **W e h l t e**, heute geleitet von **H. W u l f** als Labor für Farbentechnik. Das Institut, im Kriege sehr zerstört, heute notdürftig instandgesetzt, liegt im russischen Sektor und hat dadurch an Bedeutung erheblich eingebüßt. Zudem fehlt dort die chemisch-wissenschaftliche Abteilung.

In Stuttgart besteht das **W a g n e r** - Institut für Farbentechnik im Rahmen der Kunstgewerbeschule. Es ist heute nicht besetzt. Arbeitsprogramm: Kunstmalerei und Anstrichtechnik.

Für Anstrichforschung besteht an der Technischen Hochschule Berlin ein Institut (Leiter 1935-1937 Dr. Roßmann, dann Prof. Röhrs). Dieses Institut führt heute ein bescheidenes Dasein unter W o k u a , im russischen Sektor.

Prof. S t o c k führt an der Textilingenieurschule in Krefeld eine Abteilung für Farben und Lacke zur Heranbildung von gehobenen Kräften für Industrie- und Malgewerbe.

In Münster i. Westf. besteht das K a u f m a n n'sche Institut für Fette und Öle, das sich nur nebenbei mit Malerei beschäftigt.

Das in Leipzig seinerzeit von Prof. S c h e i b e r geleitete Institut existiert nicht mehr.

Im Ausland ragen folgende Institute hervor:

Paris: Louvre-Institut, rein museal, Untersuchungen, Konservierungen, Restaurierungen

London: Untersuchungs- und Lehrstelle am South Kensington-Museum, begründet von Prof. C h u r c h , dann Prof. L a u r i e , Heriot-Watt College in Edinburgh beide Institute für Malerei.

Verschiedene anstrich-technische Institute, insbesondere die Paint Research Station Teddington (Jordan) und das Institut von Prof. H i l d i t s c h , Liverpool.

USA: Eine Anzahl verschiedenartiger wissenschaftlicher Institute; besonders erwähnenswert dasjenige von H. A. G a r d n e r in Washington für das gesamte Gebiet der Anstrichprüfung.

Rom: Forschungsinstitut; ähnlich dem Doerner-Institut

Stockholm: Kunst- und anstrichtechnisches Institut

Holland: Verschiedene Laboratorien für Anstrichtechnik

Wien: Maltechn. Labor mit chem.-wissenschaftl. Forschungsstätte unter Prof. E i g e n b e r g e r .

3) Die Bedeutung des D o e r n e r - Instituts.

Die gesamte Entwicklung zeigt, daß ein kombiniertes Institut, das sich auf alle Gebiete der Malerei sowohl der industriellen und gewerblichen, als auch insbesondere der künstlerischen erstreckt, von größtem wissenschaftlichen, kulturellen und volkswirtschaftlichen Wert ist. Die Bedeutung für die verschiedenen Gebiete läßt sich etwa folgendermaßen darstellen:

a) Bildende Kunst:

- a1) F o r s c h u n g auf dem Gebiet der gesamten Werkstoffe für die bildende Kunst, insbesondere neue und alte Bindemittel, Farbstoffe, Bildträger (z.B. die neuen Faserplatten aller Art, eloxiertes Aluminium, Kunststoffe usw.) Handwerksgeräte, Hilfsapparate u.a.m.
- a2) U n t e r s u c h u n g der Materialien, welche im Handel der Künstlerschaft angeboten werden an Hand der Forschung und Erfahrung in der historischen Abteilung.
- a3) E c h t h e i t s p r ü f u n g von Kunstwerken (Bilder, Plastiken, Kunstgegenstände aller Art, z.B. auch Geigen), soweit Anstrich, Lacke, Farben dabei wichtig sind.
- a4) G u t a c h t e n , chemisch-physikalische Untersuchungen mit modernen Methoden wie spektralanalytischer Farbprüfung, mikrochemischer Untersuchung, Röntgen- und Strahlungsdiagnostik, Absorptionspektren etc.
- a5) W e g l e i t u n g für kunsthistorische Expertisen durch Zuweisung an bewährte Spezialisten unter Heranziehung der eigenen Spezialbibliothek.
- a6) K o n s e r v i e r u n g und R e s t a u r i e r u n g von wertvollen Kunstwerken, besonders Beratung und

Überwachung derselben, um technische Irrwege, die erfahrungsgemäß schon großen Schaden verursachten, zu verhindern.

- a7) L e h r s t ä t t e für maltechnisch geschulte
Künstlerschaft (Vorlesungen und praktische Arbeiten
nach Art der mittelalterlichen Malschulen).
L e h r s t ä t t e für Konservierung und
Restaurierung.

b) Industrie und Gewerbe.

- b1) F o r s c h u n g s l e i t u n g und
Z i e l s e t z u n g für Anstrichtechnik.

Das Institut soll besonders Forschungsarbeiten von
allgemeinem Interesse durchführen und richtungsweisend
durch Aufgabe- und Zielsetzung für die industrielle
Entwicklung sein. Rein wissenschaftliche Arbeiten
werden zweckmäßig im Rahmen von Promotionsarbeiten durch
Volontäre des Instituts geleistet. (Der bekannte Mißbrauch,
daß Institute hauptsächlich an eigenen Patenten arbeiten,
soll verhindert werden).

- b2) P r ü f u n g s m e t h o d e n sollen für die einschlä-
gigen Fachgebiete vom Institut ausgearbeitet, kontrolliert
und ausgewählt werden.

- b3) Die N o r m u n g soll in Zusammenarbeit mit den ein-
schlägigen Normausschüssen gefördert werden.

- b4) P r ü f u n g e n und G u t a c h t e n von Künstler-
farben und Anstrichmaterial jeder Art sowie deren Roh-
stoffe für die gesamte einschlägige herstellende Indu-

strie, für Auftraggeber und Anwender z.B. für:
Trockenfarben-, Harz-, Kunstharz- und Lösungsmittel-
Industrien, Oelmühlen, Trockenstoff-, Künstlerfarben-
und Lack-Fabriken, für Behörden und Körperschaften sowie
den Privatsektor. Zu prüfen sind z.B.: Metall- und
Holzanstriche, Konservierungsmittel und Anstrichfarben
aller Art für den Wohnungs- und Wiederaufbau, Anstriche
für den großtechnischen Rostschutz, für Fahrzeug- und
Mastenanstriche, Spezialanstriche für die Elektroindustrie
u.a.

- b5) P r ü f u n g e n nach Dingvorschriften und den
verschiedenen offiziellen Prüfungsanweisungen wie:
Reichsbahn, -post, Heeresdienst, ausländische Normen,
b6) L e h r s t ü t t e für den Nachwuchs auf dem Gebiet
der Anstrichtechnik, -Forschung und -Prüfungen.

(Vorlesungen, besonders an der T.H., praktische Ar-
beiten auch für Volontäre, evtl. für Doktoranten).

c) Volkswirtschaft.

- c1) E r h a l t u n g von unersetzlichen Kunstwerken aller
Art (Gemälde, Fresken, Plastiken, Kunstgegenstände usw.)
durch Konservierung, Restaurierung und deren Über-
wachung, damit Verhütung von fehlerhaften Behandlungen,
Heranbildung geschulter Kräfte.
c2) V e r h ü t u n g der Anwendung ungeeigneten oder
mangelhaften Materials für Neuschöpfung, Restaurierung
und Konservierung (Verhinderung von Fröhsprungbildung,
Durchbluten, Eindunkelung, Abspringen, Zerfließen usw.)

in diesem Zusammenhang sei erinnert an den damaligen sogenannten Stuck-Skandal um das Gemälde "Der Krieg", welches die Staatsgalerie angekauft hatte und für das Stuck gutgläubig neue industriell erzeugte Farben verwendete, die schon nach einem halben Jahr zur vollständigen Zerstörung führten, weshalb er es ein zweites Mal malte).

- c3) E r w e i s der Echtheit von Kunstbildern und Nachweis von Fälschungen, Begutachtung privater Expertisen, welche häufig zur Überschätzung führen, um die richtige Bewertung von Handänderungen zu fördern.
- c4) V e r h i n d e r u n g der Fehlrichtungen in der Forschung, besonders bei den Autodidakten und Künstlern durch Publikationen, Betreuung von Fachzeitschriften und Beratung.
- c5) S c h a d e n v e r h ü t u n g von Gebrauchsgütern aller Art wie: Bauwerke, industrielle Einrichtungen, gewerbliche Anlagen, Maschinen, Geräte, Fahrzeuge usw. durch Verwitterung, Krosion, chemische Einwirkung usw.
- c6) H e r a u s s t e l l u n g guten und geprüften und V e r w e r f u n g minderwertigen Anstrichmaterials.
- c7) E r h ö h u n g des Produktions- und Verkaufswertes industrieller Erzeugnisse und Absatzsteigerung.
- c8) A l l g e m e i n e Q u a l i t ä t s f ö r d e r u n g durch Mitarbeit an Gütestempel, Prüfsiegel, Anerkennung oder Prämierung von Bestleistungen.
- c9) E x p o r t f ö r d e r u n g durch Herausstellen von besonders zweckmäßigem Spezialmaterial.

c10) Besonders wichtig für M ü n c h e n :

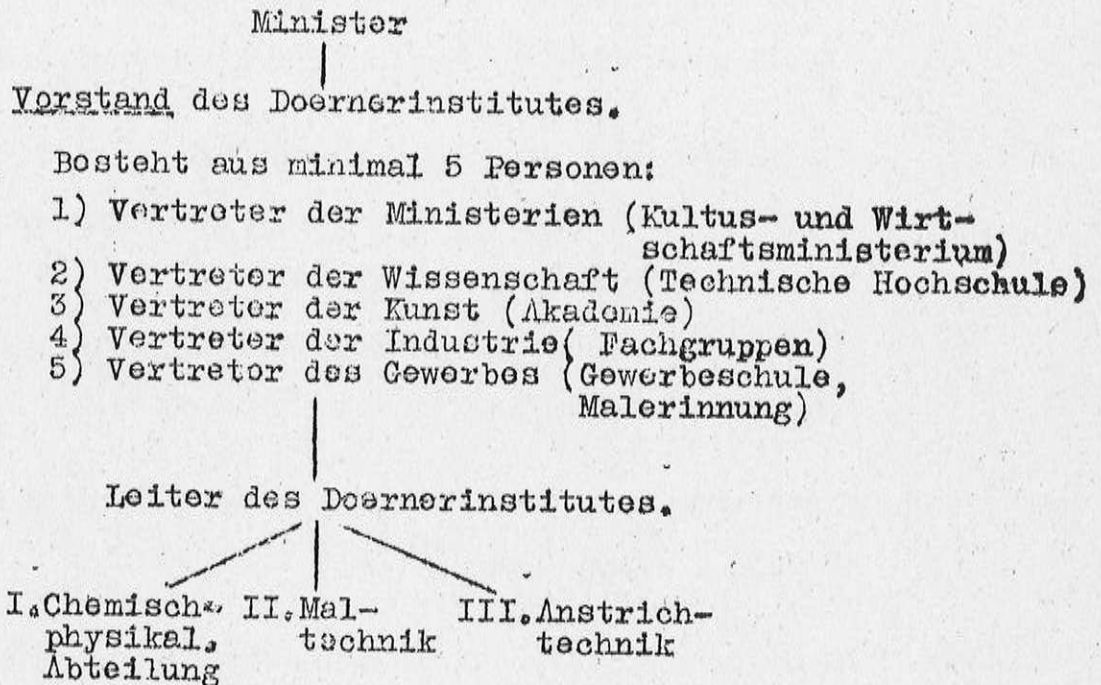
Schwerpunktverlegung eines wichtigen Gebietes der wissenschaftlichen Forschung nach München, Förderung der gesamten Künstlerschaft und der Technik durch Bestehen einer staatlichen objektiven Prüfungs- und Forschungsstelle über den zersplitterten und oft subjektiv eingestellten Privat- und Industrielaboratorien und privaten Experten.

4) V o r s c h l a g zur Neuorganisation des Doerner-Instituts.

Um die Unabhängigkeit und wissenschaftliche Selbstständigkeit zu gewährleisten, soll das Doerner-Institut direkt dem zuständigen Ministerium (Kultus- oder Wirtschaftsministerium) unterstellt werden, da die früheren Angliederungen an Akademie oder T.H. sich als einseitig erwiesen haben.

A. Organisationschema

Name: "D o e r n e r I n s t i t u t - M ü n c h e n"



B. Aufgaben und Zweck

Forschung und Forschungslenkung,
Beratung, Wegleitung
Objektive Prüfung und Begutachtung,
Heranbildung von Nachwuchs,
Normung,
Qualitätsförderung,
Wahrung volkswirtschaftlicher Interessen.
(Weitere Details siehe unter 3).

C. F i n a n z i e r u n g

Die Kosten sollen verteilt werden auf Staat, Industrie, Auftraggeber und besondere Körperschaften.

- Staat** stellt Räume und Einrichtung zur Verfügung, wobei insbesondere zunächst das vorhandene bzw. verliehene genügen soll; schließt Anstellungsverträge mit Gehaltsfestsetzungen usw.
- Industrie** gibt Beiträge für beliebige Verwendung und zwar lt. zutreffenden Vereinbarungen monatlich sowie für Ergänzung der Einrichtung Sonderbeträge.
- Auftraggeber** Gutachten und Prüfungen werden vom Institut nach dem Gebührentarif verrechnet. (Konservierungen und Restaurierungen werden nach Zeit- und Materialaufwand verrechnet, unter Berücksichtigung besonderer Umstände).
- Körperschaften** Notgemeinschaften und wissenschaftliche Stiftungen sollen herangezogen werden.
- Lehrstätten** Kostendeckung, teilweise durch Kolleg-Gelder, teilweise durch Restaurierungen, Forschung und Prüfung durch die Volontäre und Assistenten; Aufnahmeprüfung.

D. Erforderliches Personal im
erweiterten Doernerinstitut.

- I. Leitung Ein Abteilungsleiter wird mit der Direktion
des Institutes beauftragt.
1 Verwaltungsbeamter
1 (weibl.) Schreibkraft
- II. Maltechnische Abteilung
Abteilungs-Leiter
2 Techn.Assistenten
- III. Historische Abteilung
Abteilungs-Leiter (vorerst in Personalunion
mit maltechn.Abteilung)
- IV. Chemisch-physikalische Abteilung
Abteilungs-Leiter
Assistent
1 Laborantin
- V. Anstrichtechnische Abteilung
Abteilungs-Leiter (eventuell zunächst in
Personalunion mit chem.-
physikal.Abteilung)
Technischer Assistent
Lackierer (und Laborant)
- VI. Photo-Atelier als Hilfsabteilung zu II, III und IV
Photograph
Laborantin
- VII. 1 Hausverwalter.

B. Vermutlich notwendiger E t a t .

Das Doernerinstitut hatte in den Jahren 1938-1942 einen festen Etat von ca. RM 83 000.--, der jedoch Schwankungen unterworfen war. Für das erweiterte Doernerinstitut werden vermutlich zunächst notwendig sein:

Gebäude und Unterhaltungskosten (wegen notwendiger Reparaturen usw. momentan hoch veranschlagt)		DM 30 000.--
Gehälter		ca. DM 50 000.--
Sachetat: Bibliothek	4 000.--	
Reisen	2 000.--	
Materialien	6 000.--	
Heizung und Telefon etc.	3 000.--	DM 15 000.--
		<u>DM 95 000.--</u>

Von der Industrie können erwartet werden:

monatlicher Betrag	3 000.--	
(Sonderbetrag 10 000.--)		DM 36 000.--

Auftraggeber:

Gebühren können nach Erfahrung monatlich betragen 3 000.-- bis 5000.-- im Mittel p.a. 48 000.--		
¹⁾ Davon für Staat :		DM 12 000.--

Körperschaften:

	DM 12 000.--
	<u>DM 60 000.--</u>
	=====

Rest durch Staat:	DM 35 000.--
	=====

Der Staat würde bei Einhaltung dieses Etats nicht viel mehr als bisher belastet, jedoch als Garant für ein wichtiges Institut auftreten. Rechnung und Zahlung durch das Finanzministerium.

¹⁾ Für die Gebührenverteilung soll zweckmäßig eine Schlüsselung angewendet werden, welche sowohl der nötigen Beschaffung von Arbeitskräften als auch der Förderung der Initiative und der Verhinderung eines Mißbrauches dient und sich in anderen analogen Fällen bewährt hat. Z.B.:

- 25% an Staat
- 15% zur Kostendeckung an Institut
- 40% an Volontäre und andere Hilfskräfte
- 15% an den Abteilungsleiter
- 5% zur Bildung eines Reservefonds.

F. U n t e r b r i n g u n g .

Die bisherige Beibehaltung der Unterbringung im Hause Leopoldstr. 3 würde sich als sehr zweckmäßig erweisen. Das Gebäude liegt direkt an der Akademie der bildenden Künste und in sehr günstiger Verkehrslage. Die Räume sind größtenteils speziell für das Doerner-Institut ausgebaut worden und eingerichtet. Es sind reichliche elektrische-, Gas- und Wasserinstallationen, sowie Telefon- und Spezialeinrichtungen vorhanden. Dazu kommen: eine kleine Hausmeisterwohnung, Garagen, Magazin, Keller- und Speicherräume. Es bedarf nur eines geringfügigen Ausbaues in den Räumen, die jetzt Herrn Dr. Schmitt zurückgegeben wurden, insbesondere für die anstrichtechnische Abteilung, um den gesamten Anforderungen gemäß dem Arbeitsprogramm gerecht zu werden. Das Haus könnte möglicherweise insgesamt von Herrn Dr. Schmitt gemietet werden, wenn nicht eine andere Regelung sich treffen läßt.

Sollte das Gebäude in der Leopoldstr. 3 nicht verwendet werden können, so wäre ein eigenes Gebäude in ähnlicher Größe das geeignetste. Unzweckmäßig dürfte es sein, das Doerner-Institut im Rahmen eines anderen größeren Betriebes unterzubringen, da die verschiedenen notwendigen Spezialeinrichtungen permanent sein sollten und gewisse Arbeiten einen genügenden Platz im Freien erfordern.

.....

